

Wiesbadener T a g b l a t t.

No. 75.

Freitag den 10. December

1852.

Das Tagblatt erscheint Morgens 8 Uhr, mit Ausnahme Sonntags. Der Pränumerationspreis ist pro Quartal 30 Kr., die Gebühr für's Bringen ins Haus 9 Kr. Inserate werden die Zeile in gewöhnlicher Schrift mit 2 Kr. berechnet. Einzelne Nummern a 2 Kr.

Bekanntmachung.

Den hiesigen Fruchtmarkt betreffend.

Der jeden Donnerstag in hiesiger Stadt stattfindende Fruchtmarkt beginnt des Morgens 9 Uhr und dauert bis 11 Uhr. — Während dieser Zeit wird die Marktfahne aufgesteckt sein und die auf dem Markte befindliche Frucht ist zum Verkaufe aufgestellt.

Widerverkäufer und Fruchthändler dürfen erst nach beendigter Marktzeit, also erst, nachdem die Marktfahne wieder abgenommen worden ist, Frucht einkaufen, auch ist denselben überhaupt der Zugang zum Markt und der Aufenthalt auf demselben vor beendigter Marktstunde, also vor 11 Uhr Morgens, nicht gestattet.

Alle Frucht, welche Donnerstags in die Stadt eingebracht wird, muß auf den Markt gebracht werden. Das Aufkaufen der Frucht an den Eingängen der Stadt ist untersagt.

Die Fruchtkäufer sind gehalten vor dem Ausmessen der gekauften Frucht dem Marktmeister die Anzeige zu machen, den Preis anzugeben und das Zeichen zu lösen.

Die Frucht auf dem hiesigen Markte darf nur nach hiesigem Maasse und zwar das Malter Waizen zu 170 Pfund, das Korn zu 160 Pfund, die Gerste zu 144 Pfund und der Hafer zu 90 Pfund per Malter gerechnet, verkauft werden.

Das Ausbedingen von größerem oder kleinerem Gewichte bei Fruchtkäufen auf dem hiesigen Markte ist untersagt.

Jede Uebertretung der erwähnten Bestimmungen wird mit einer Geldstrafe von 3 fl. geahndet.

Wiesbaden, 9. December 1852.

Herzogl. Polizei-Commissariat,
v. Rößler.

Bekanntmachung.

Das den Erben des Valentin Käzenbach von Mosbach gehörige in der Untergasse daselbst zwischen Georg Seilberger und Karl Herber stehende zweistöckige Wohnhaus nebst Scheuer, Stallung, Hofraum und Garten wird

Freitag den 7. Januar f. J., Vormittags 11 Uhr, in dem Gemeindehause zu Mosbach einer freiwilligen Versteigerung ausgesetzt.

Wiesbaden, 6. December 1852.

Herzogl. Landöverschultheiſerei,
Westerburg.

Bekanntmachung.

Samstag den 11. December l. J., Vormittags 11 Uhr, wird die Reinigung des Faulbachbetts unter der Wilhelmstraße und dem Garten des Herrn Geheimen Regierungsrath Busch dahier, angeschlagen zu 12 fl., öffentlich wenigstnehmend auf dem Rathause dahier vergeben.

Wiesbaden, 8. December 1852.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Montag den 13. December l. J., Vormittags 11 Uhr, werden in dem städtischen Walddistrikt Pfaffenborn 174 Stück Wellen öffentlich meistbietend an Ort und Stelle versteigert.

Wiesbaden, 9. December 1852.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Nassauischer Kunstverein.

(Gesellsch. v. Freund. bild. Kunst.)

Unser Landsmann und Vereinsmitglied, Herr Louis Knaus, hat die Güte gehabt, sein neues Gemälde, eine Jahrmarktscene darstellend, auf einige Zeit im Kunstvereinssaale hier auszustellen.

Indem wir alle Kunstfreunde darauf aufmerksam machen, bemerken wir, daß zur Deckung der Transport- und Aufsichtskosten ein Entrée von 6 fr. für Nichtmitglieder erhoben wird. Mitglieder haben freien Eintritt.

Der Saal (im Theater) ist geöffnet täglich von 9 bis 4 Uhr.

Wiesbaden, den 6. December 1852. Der Vorstand.

Zu bevorstehenden Feiertagen

empfehle ich folgende Werke zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Goethe's sämmtliche Werke geb. 25 fl.; Herder's sämmtliche Werke geb. 24 fl.; Schiller 6 fl. 36 fr.; Ariost, Nasender Roland geb. 2 fl. 30 fr.; Hauf 2 fl. 30 fr.; Van der Welden geb. 4 fl. 30 fr.; Uhland's Gedichte elegant geb. 3 fl.; desgleichen Kinkel, Freiligrath und Rückert jedes 3 fl.; Kinkel, Otto der Schütz 1 fl.; Musäus Volksmährchen 1 fl. 12 fr.; Bulwer's sämmtliche Werke 96 Bde. 6 fl.; Humbold, Cosmus 4 Bde. 11 fl. 36 fr.; Das Nieblungen-Lied 48 fr.; Tausend und eine Nacht mit Abbildungen geb. 3 fl.; Becker's Weltgeschichte 14 Bde. 10 fl.; Paul und Bergine, Brachtausgabe, 3 fl.; Lord Byron's sämmtliche Werke 10 Bde. geb. 3 fl. 30 fr.; Körner's sämmtliche Werke 2 fl.; Familien-Bibliothek der deutschen Clässiker 50 Bde. 3 fl. 30 fr.; Shakspeare 2 fl. 30 fr. Außerdem empfehle ich noch eine Auswahl der neuesten Jugendschriften.

L. Levi.

Seidene Tücher

in allen Farben und Größen — zu Weihnachtsgeschenken besonders geeignet — sind in der Filanda stets vorrätig und werden zu den billigsten Preisen abgegeben.

Aechtes Bayrisches Bier

per Glas 3 kr. bei G. Hahn im Nerothal.

Ich beeohre mich hierdurch anzugeben, daß ich eine neue Sendung **Pariser Moderateur-Lampen** mit Füßen, von 7 fl. bis zu 30 fl. erhalten habe, und empfehle zugleich eine große Auswahl anderer Lampen aller Art, sowie viele in mein Fach gehörende Artikel zu sehr billigen Preisen. Reparaturen der Lampen, sowie anderer Gegenstände werden schnell und billig besorgt und für die Güte der Lampen garantirt.

Jacob Jung, Langgasse No. 28.

Bei meiner nunmehrigen Geschäftseröffnung auf der Walkmühle bei Wiesbaden

für Früchtemahlerei

mahle ich Unterzeichneter beim gewöhnlichen Wasserstand per Malter à 160 Pfund zu 16 Pfund Molter und garantire für eine gegenseitig rechtliche Ausgleichung der Qualität des Mehls beim moltern oder auch zu mahlen, das Malter zu 30 kr. bei 4 Pfund Abgang.

Unter Zusicherung reeller Bedienung und um dem verehrten Vertrauen auf's beste zu entsprechen, können täglich Bestellungen durch Hrn. Behrens, Gastwirth zum Johannisberg (Schreinerherberg) in der Langgasse in Wiesbaden an mich gemacht werden, wozu sich ergebnst empfiehlt

Georg Weygandt.

Soeben erschien bei C. Flemming und ist in allen Buchhandlungen, in Wiesbaden in der L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung zu haben:

Erlebnisse und Kriegsbilder

aus dem Feldzuge von 1850 in Schleswig-Holstein, von L. v. Gerhardt, ehem. General-Major in Schleswig-Holstein'schen Diensten. Mit 2 Plänen. geh. 36 kr.

Bei dem bevorstehenden Jahresschluß empfiehlt sich den respectiven Geschäftsleuten, welche ihre Bücher beitragen und die nöthigen Rechnungen auszuschreiben lassen, oder eine neue sehr zweckmäßige und übersichtliche Buchhaltung einführen wollen, Jemand, der diese Arbeiten gründlich versteht und sehr gute Zeugnisse hierüber besitzt, bestens und unter Zusicherung billigster Bedienung. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Zwei moderne gut gearbeitete **Commode**, wobei sich ein Schreib-Commod befindet, und zwei Nähstischchen, welche sich zu einem Christgeschenke eignen, sind billig zu verkaufen Mezzergasse No 12.

Zu verkaufen oder zu vermieten.

Das in der Kirchgasse gelegene Haus des Hrn. Domänenraths Henoch ist wegen Wohnortsveränderung zu verkaufen oder zu vermieten und kann sogleich bezogen werden.

Das Nähere auf dem Geschäftsbureau von

C. Leyendecker.



Mehrere Häuser in den besten Geschäftslagen, sowie verschiedene sind schöne Landhäuser in der Umgegend der Stadt Wiesbaden sehr unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen durch das Geschäftsbureau von **C. Leyendecker**

Französischer und englischer Unterricht wird zu billigen Preisen ertheilt Häfnergasse No 1 eine Stiege hoch.

Gesuch.

Ein Mädchen, das zwar bürgerlich kochen und den übrigen Hausarbeiten vorstehen kann, wünscht aber am liebsten im Nähern, Bügeln &c. Beschäftigung zu finden. Das Nähere in der Expedition zu erfragen.

Zu vermieten.

In der verlängerten Marktstraße ist auf den 1. April f. J. eine sehr schöne Wohnung (Bel. Etage) zu beziehen. Näheres durch das Geschäftsbureau von **C. Leyendecker**.

Vermietungen.

Hotel Zimmermann sind Logis zu vermieten.

Meßergasse bei August Käsebier sind zwei möblirte Zimmer mit Kost zu vermieten.

Nerostraße No. 27 bei Witwe Dreißbach ist ein Logis ebener Erde zu vermieten und bis 1. Januar zu beziehen.

Wiesbadener Fruchtmarkt

Donnerstag den 9. December.

	Waisen.	Korn.	Gerste.	Haser.
Durchschnittspreis:	9 fl. 31 fr.	7 fl. — fr.	5 fl. — fr.	2 fl. 31 fr.
Höchster Preis:	9 fl. 40 fr.	—	—	2 fl. 42 fr.

Der heutige Durchschnittspreis hat gegen den in voriger Woche:

bei Waisen 20 fr. mehr.

bei Korn unverändert.

bei Gerste unverändert.

bei Haser 8 fr. weniger.

Bur Unterhaltung.

Die Waterloosäule.

(Fortsetzung.)

Glücklich war sie nicht und ward sie nicht! Nach einigen Jahren lag ein lieblicher Knabe an ihrer Brust; sie liebte das Kind, wie sie vielleicht sonst nichts geliebt auf Erden, aber glücklich war sie nicht. Heinrich war nicht offen gegen sie; ihr klares Auge sah bald genug, daß seine Freundlichkeit etwas verbarg, was seine periodische apathische Schweigsamkeit laut genug verrieth: er liebte sie nicht, er hatte sie wohl nie geliebt — er wollte nur ihren Besitz weil ein Anderer glücklicher darum geworben. Nicht Liebe, nur Eigenliebe hatt' ihn an sie gefettet, und welche Kette wäre zerbrechlicher, als solche? — Aber der Knabe? das liebliche Söhnchen? — Fort, er trägt Anton's Züge! —

Heinrich und Christel lebten ein elendes Leben. Er sagte dem guten Weibe nicht eben etwas zu Leide, aber selten war er zu Hause, und daheim war seine kühle Freundlichkeit verwundender, als die farge Gleichgültigkeit, mit welcher er nur die nothwendigsten Worte an sie richtete. Nichts aber war peinlicher für sie, als der erzwungene humoristische Sarcasmus, mit welchem er nicht selten seine Dienstverhältnisse zur Schau stellte, denn ein edles Weib ehrt das Geschäft ihres Mannes, sei es noch so gering, so lange sie weiß, daß er mit Eifer und Liebe daran hängt; darum muß sie Alles fürchten, sobald der Mann Gleichgültigkeit oder gar Abneigung laut werden läßt. Nicht allein fürchtet sie Verlust der Erwerbsquelle — deren gibt es Viele — sie fürchtet, den Mann in ihrer Achtung sinken zu sehen, da, wenn nichts Schlimmeres, doch mindestens Characterlosigkeit den erwählten oder übernommenen Beruf mißachten kann.

Ein so peinliches Zusammenleben dauerte fort, bis Heinrich einige Wochen nach der Pariser Straßen-Revolution jene Worte: „Was ist es denn nun“? vor sich hingoss. Die Zeitungen, die seit diesem merkwürdigen Ereignisse zu seinen wichtigsten Papieren gehörten, die täglich Neues, und täglich Seltsameres zu erzählen wußten, hatten jene Worte zunächst hervorgerufen. Wie es aber meistens geschieht, daß eine tiefversteckte Feindschaft plötzlich durch irgend ein Etwas hervorgelockt wird, welches mit ihr auch nicht auf die entfernteste Weise in Verbindung zu stehen scheint, so sagten jene Worte eigentlich auch ganz etwas Anderes, denn als Christel gutmütig, bescheiden äußerte: „Nun, ein braver Mann bleibst du ja doch“! da stieg hinter seinem langgedehnten: „So“? ein düster drohendes Wetter auf. Er fuhr fort: „Freilich so lang' es den Leuten gefällt, bleib ich ein braver

Kerl. Soll ich aber wie ein Slave von der Kette ihrer Launen gezerrt werden? Ich, — der ich wie Tausende meiner Cameraden da hinten bei Waterloo und weiter in Frankreich so manchem redlichen Burschen das Lebenslicht ausblies, damit die Universitätshelden, diese langweiligen Friedensgesichter, in aller Ruhe und Weisheit mich wie einen Jagdhund abnutzen, — ich sollte das ertragen? Einen Tag, wie alle Tage? Und hätt' ich dabei auch nur die kleinste Freude da, wo Tausende sie so gern suchen und sicher finden — ich wollte vergnügt sein, wie ein König. Aber nicht einmal in meinen eignen vier Pfählen —"

Christel hatte den Kleinen auf dem Schooße: sie nahm ihn auf den Arm und erhob sich vor dem das Zeitungsblatt zerknitternden Heinrich mit jener ruhigen Würde, welche nur ein reines edles Weib auszudrücken vermag. „Hier unter Deinem Dache“, sprach sie, hast Du Frieden und Ruhe und Freude wohl nimmer gesucht, oder ich habe Dich niemals verstanden in Deinen Wünschen, und dann liegt freilich auch die Schuld an mir, daß Dein Leben ein freudenloses war“.

„Mag die Schuld stecken, wo sie will“! murkte Heinrich düster heraus, „genug es ist so“!

„Heinrich! schluchzte sie, „Heinrich, Du begehrst ein grenzenloses Unrecht an Dir selber, an Deinem Weibe, Deinem Kinde. Doch leb' ich der festen Hoffnung, der Himmel wird die Nacht des Irrthums zerstreuen, in der wir beide wohl wandeln. Hat er aus seinem Gnadenlichte uns doch schon einen Engel gesendet, aus dessen Lächeln uns ein wahrhaft heiliges Evangelium entgegenstrahlt! Heinrich -- bist Du nicht Vater“?

Ein Blick, furchtbar leuchtend, blitzte aus Heinrichs Auge nach dem ihm entgegenlächelnden Leo, und in demselben Augenblicke entfuhr ihm ein Schrei des Entsetzens; mit beiden Händen krampfhaft sein Gesicht bedeckend, wandte er sich ab, und mit dem Ausrufe: „Das ist nicht wahr“! stürzte er hinaus. —

Christel sank entsezt nieder, so daß des Knaben Kopf heftig auf den Boden schlug. Sie konnte sich lange nicht fassen; sie glaubte jene Worte nicht gehört zu haben, und doch — Heinrich hatte sie ja gesprochen, und mit ihnen schien ihr das Räthsel seines Betragens gegen sie gelöst. Sie prachen einen Verdacht aus, der sie entehrte, und sie war so rein! Sie war gränzenlos unglücklich, wie jeder Unschuldige dem Verdachte gegenüber, denn sie fühlte klar, daß jedes Wort, jede Miene sogar, in seinen verblendeten Augen einen Beweis mehr für eine Schuld abgeben würde, von welcher sie bis jetzt keine Ahnung gehabt hatte.

Sie ward aus ihrem unendlich trostlosen Zustande durch das Geschrei des Knaben aufgeschreckt. Sie raffte ihn hastig vom Boden und seufzte tief

auf: „Armes Kind, Du hast keinen Vater! Und bald vielleicht auch keine Mutter, denn Schande zu tragen, und ist's auch nur ein Schatten — ich vermag es nicht“. Ein heftiger Thränenstrom entstürzte ihren Augen, und unter immer stärker anwachsendem Schluchzen untersuchte sie den Kleinen.

Sie fand nirgend eine Verletzung, legte den stiller gewordenen Knaben in eine Ecke des Sopha, und ihr Gesicht in der andern verbergend, verlor sie sich in unendlichem Weinen. —

Jedes, auch ein unbedeutend scheinendes Missverständniß ist immer ein großes Unglück unter den Menschen mit ihren Schwächen, Läunen, Eigenheiten und Leidenschaften, und rein ausgeglichen, ganz aufgehoben ist wohl noch niemals eins auf dieser Erde. — Das hatte Heinrich gar nicht sagen wollen, was Christel verstanden: ach nein! in seinem jetzt fast immer aufgeregten Zustande wisch der Taubenschlag der Meierei la Haye sainte selten aus seinem Gedächtnisse; und die franke getrübte Phantasie, die in den Zügen des Kleinen den gefallenen Kameraden erkennen wollte, malte ihm die schreckhaftesten Bilder vor die Seele. Immer lauter und immer lebendiger ward der Gedanke in ihm: „Hätt' ich ihn nicht hineingelöst, da lebte er noch, und Christel wäre sein Weib und Alles wäre gut, wie jetzt Alles niederträchtig und schändlich ist hier im Hause und da draußen“.

Er fühlte wohl, daß er seinem Weibe unrecht that; er sah wohl, wie sie sich härmte, er wußte, wie brav und rein und lieb sie war, — aber sein ganzes Gemüth war so verwirrt, so zerrissen, so unsät, daß ihm eine ruhige Betrachtung seines Zustandes und der so unglücklichen Verhältnisse nicht möglich war, so daß er nicht einmal an die Kraft glaubte, die einen sichern und edlen Entschluß fassen könne.

Da tauchte mit dem Beginn des Jahres 1831 eben da, wo nur der Frieden gedeihliche Früchte gewähren kann, ein Ereigniß auf, welches weniger Böswilligkeit, als die äußerste Kurzsichtigkeit, ein gänzliches Misskennen aller Verhältnisse hervorrufen konnte. Der Schoß der Mützen gebar ein Kind, dessen Väter zu sehr des Mitleides bedürftig waren, als daß irgend ein einsichtiger Mensch nur einen Schimmer von Hoffnung an des Kindes Wachsen und Gedeihen auffassen könnte. Dennoch rief dies bedauernswürdige Ereigniß in mancher Brust die schlummernde Eigensucht wach und mancher unreine Wunsch, manche Kannengießerei und Verblendung glaubte gegenwärtig in Göttingen ein Licht aufgegangen, wie die berühmte alma mater noch keines seit ihrer Geburt angezündet.

(Fortsetzung folgt.)

Tägliche Fremdenliste.

(Angekommen am 9. December.)

Adler. Hr. Estivant, Kfm. a. Givoy. Hr. Standacher, Kfm. a. Düsseldorf. Hr. Trombeita, Gutsbes a. Rostheim.

Hof von Holland. Hr. Wilhelmy, Kfm. a. Dresden. Hr. Hize, Kfm. a. Köln. Hr. Bauer, Kfm. a. Aachen. Hr. Zimmer, Kfm. a. Elberfeld. Hr. Voll, Rent. aus London.

4 Jahreszeiten & Hotel Zais. Hr. von Beer, Kfm. a. Amsterdam. Hr. Dhaity, Kfm. a. Amsterdam.

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden.		Ankunft in Wiesbaden.	
Mainz	Frankfurt (Eisenbahn).	Morgens	8, 10 Uhr.
Morgens 6, 10 Uhr.	Morgens 8, 10 Uhr.	Nachm. 2, 5 Uhr.	Nachm. 12 $\frac{1}{2}$, 4, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Nachm. 2, 5 Uhr.	Nachm. 12 $\frac{1}{2}$, 4, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.	Limburg (Eilwagen).	
Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.	Nachm. 11 Uhr.	Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.	Nachm. 11 Uhr.
Nachm. 3 Uhr.	Abends 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.	Morgens 10 Uhr.	Nachm. 3—4 Uhr.
Coblenz (Eilwagen).	Coblenz (Briefpost).	Morgens 10 Uhr.	Nachm. 3—4 Uhr.
Morgens 11 Uhr.	Morgens 6 Uhr.	Nachts 11 Uhr.	Morgens 6 Uhr.
Rheingau (Eilwagen).	Rheingau (Eilwagen).	Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.	Morgens 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.	Nachm. 5 $\frac{1}{2}$ Uhr.	Nachm. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.	Nachm. 5 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Englische Post.	Englische Post.	Abends 10 Uhr.	Nachm. 3—4 Uhr, mit Ausnahme Dienstags.
Französische Post.	Französische Post.	Nachm. 5 Uhr.	Morgens 9 Uhr.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
6 Uhr.	2 Uhr.
7 " 35 Min.	5 " 35 Min.
10 " 25 "	

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
8 Uhr 10 Min.	2 Uhr 45 Min.
9 " 25 "	3 " 55 "
12 " 25 "	7 " 25 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 9. December 1852.

	Pap. Geld		Pap. Geld
Oesterreich. Bank-Aktien	1381 1376	Sardinien. Sardinische Loose . .	41 40 $\frac{1}{2}$
" 5% Metalliq.-Oblig. . .	81 $\frac{1}{2}$ 811	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	101 $\frac{1}{2}$ 100 $\frac{1}{2}$
" 5% Lmb. (i. S. b. R.) . .	91 $\frac{1}{2}$ 91 $\frac{1}{2}$	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . .	— 92
" 4 $\frac{1}{2}$ % Metalliq.-Oblig. . .	72 $\frac{1}{2}$ 72	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	33 $\frac{1}{2}$ 33 $\frac{1}{2}$
" 2 $\frac{1}{2}$ % ditto	— 41	" Fried.-Wilh.-Nordb. . .	49 $\frac{1}{2}$ 48 $\frac{1}{2}$
fl. 250 Loose b. R. . .	118 $\frac{1}{2}$ 118	Gr. Hessen. 4 $\frac{1}{2}$ % Obligationen	102 $\frac{1}{2}$ 101 $\frac{1}{2}$
fl. 500 " ditto	— 193	" 4% ditto	99 98 $\frac{1}{2}$
" 4 $\frac{1}{2}$ % Bethm. Oblig. . .	80 —	" 3 $\frac{1}{2}$ % ditto	92 $\frac{1}{2}$ 92
Russland. 4 $\frac{1}{2}$ % i. Lst. fl. 12 b. B.	102 $\frac{1}{2}$ 102	" fl. 50 Loose	91 90 $\frac{1}{2}$
Preussen. 3 $\frac{1}{2}$ % Staatsschuldsch.	94 $\frac{1}{2}$ 93 $\frac{1}{2}$	" fl. 25 Loose	32 31 $\frac{1}{2}$
Spanien. 3% Inl. Schuld	44 $\frac{1}{2}$ 44	Baden. 5% Obligationen	102 $\frac{1}{2}$ —
" 1%	24 $\frac{1}{2}$ 24 $\frac{1}{2}$	" 3 $\frac{1}{2}$ % ditto v. 1842 . .	91 $\frac{1}{2}$ 91 $\frac{1}{2}$
Holland. 4% Certificate	— 96 $\frac{1}{2}$	" fl. 50 Loose	67 $\frac{1}{2}$ 66 $\frac{1}{2}$
" 2 $\frac{1}{2}$ % Integrale	65 64 $\frac{1}{2}$	" fl. 35 Loose	38 $\frac{1}{2}$ 38
Belgien. 5% Obl. in L. à fl. 12	98 $\frac{1}{2}$ —	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	103 $\frac{1}{2}$ 103
" 4 $\frac{1}{2}$ % Obl. in F. à 28 kr.	100 $\frac{1}{2}$ 99 $\frac{1}{2}$	" 3 $\frac{1}{2}$ % ditto	91 $\frac{1}{2}$ 91 $\frac{1}{2}$
" 2 $\frac{1}{2}$ % " b. R. . . .	57 $\frac{1}{2}$ 57 $\frac{1}{2}$	" fl. 25 Loose	29 28 $\frac{1}{2}$
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	97 96 $\frac{1}{2}$	Frankfurt. 3 $\frac{1}{2}$ % Oblig. v. 1839	95 94 $\frac{1}{2}$
" 3 $\frac{1}{2}$ % Obligationen	92 $\frac{1}{2}$ 92 $\frac{1}{2}$	" 3 $\frac{1}{2}$ % Obligat. v. 1846	94 $\frac{1}{2}$ 94 $\frac{1}{2}$
" Ludwigsh.-Bexbach	99 $\frac{1}{2}$ 99 $\frac{1}{2}$	" 3% Obligationen	85 $\frac{1}{2}$ 85 $\frac{1}{2}$
Würtemberg. 4 $\frac{1}{2}$ % Oblig. bei R.	102 $\frac{1}{2}$ 101 $\frac{1}{2}$	" Taunusbahnactien	304 302
" 3 $\frac{1}{2}$ % ditto	91 90 $\frac{1}{2}$	Amerika. 6% Stcks. Dl. 2. 30 . .	117 $\frac{1}{2}$ 116 $\frac{1}{2}$
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	98 $\frac{1}{2}$ 98	Vereins-Loose à fl. 10	9 $\frac{1}{2}$ 9

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

Brief	Geld	Brief	Geld
Amsterdam fl. 100 k. S.	100 $\frac{1}{2}$ 100 $\frac{1}{2}$	London Lst. 10 k. S.	118 $\frac{1}{2}$ 118
Augsburg fl. 100 k. S.	120 $\frac{1}{2}$ 119 $\frac{1}{2}$	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	100 $\frac{1}{2}$ 100
Berlin Thlr. 60 k. S.	105 104 $\frac{1}{2}$	Paris Frs. 200 k. S.	94 93 $\frac{1}{2}$
Cöln Thlr. 60 k. S.	105 104 $\frac{1}{2}$	Lyon Frs. 200 k. S.	94 93 $\frac{1}{2}$
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S. . . .	97 $\frac{1}{2}$ 97	Wien fl. 100 C. k. S.	103 102 $\frac{1}{2}$
Hamburg MB. 100 k. S.	89 $\frac{1}{2}$ 88 $\frac{1}{2}$	Disconto	— 21 $\frac{1}{2}$ %
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105 104 $\frac{1}{2}$		

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11. 6	Rand-Ducat. fl. 5. 38-37	Preuss. Thl. fl. 1. 45-45 $\frac{1}{2}$
Pistolen	20 Fr.-St. . . .	Pr. Cas.-Sch. . . .
9. 42 $\frac{1}{2}$ -41 $\frac{1}{2}$	9. 26 $\frac{1}{2}$ -25 $\frac{1}{2}$	1. 45-44 $\frac{1}{2}$
Pr. Frdr'dor	Engl. Sover. . . .	5 Fr.-Thlr. . . .
9. 54 $\frac{1}{2}$ -53 $\frac{1}{2}$	11. 48	2. 21-20 $\frac{1}{2}$
Holl. 10 fl. St. . . .	Gold al Mco. . . .	Hochh. Silb. . . .
9. 51-50	383-382	24. 34-36